

## Was ist Wahrheit? (29. Sonntag A)

### Nützliche Wahrheiten

Bei einem Besuch in Paris fiel mir die Reklame in die Augen: *La santé, c'est la vérité*. Die Gesundheit, das ist die Wahrheit. *La santé* hieß die Zeitschrift, die hier beworben werden sollte. Klar, dass man sich auf sie verlassen kann, auf ihre Informationen und Analysen, auf ihre Wahrheit. Das will der Reklamespruch sagen. Aber er greift noch viel weiter. Wahrheit soll der Gesundheit dienen; Gesundheit ist doch das einzig Wahre. Milliarden geben wir aus für Wahrheiten, die uns ein wenig gesünder machen können. Das sind Wahrheiten, mit denen man wirklich etwas anfangen kann. Alle anderen Wahrheiten sind das Geld nicht wert, das man in sie investiert.

Gut, daneben gibt es noch ein paar Wahrheiten, die auch nützlich sind und weiterhelfen: die uns helfen, weniger von der teuer gewordenen Energie zu verbrauchen; Wahrheiten die uns stärker machen im globalen Konkurrenzkampf, der sich ja am technologischen Niveau der Volkswirtschaften entscheiden wird. Nützlich müssen sie sein, die Wahrheiten, und stärker machen müssen sie uns. Solche Wahrheiten lieben wir.

### Zerstörende Wahrheit

Aber die Wahrheiten, die stören, gar zerstören? Eigentlich will sie niemand wissen. Alle scheinen froh zu sein, wenn man nicht an sie rührt. Hat man nicht oft zusehen müssen, wie viel Unheil Wahrheit am falschen Ort und zur falschen Zeit anrichten? Sie kann Beziehungen und Freundschaften in die Brüche gehen lassen, Lebensmut und Lebensfreude zerstören. Menschen wenden sich ab, weil man ihnen mit der „Wahrheit“ zu nahe getreten ist. In repressiven politischen, auch kirchlichen Verhältnissen kann es einem an die Existenz gehen. Wollen wir sie wirklich wissen? Mögen wir sie Menschen, die wir lieben, um die Ohren schlagen? Oft sind es Fanatiker, jedenfalls wenig menschenfreundliche Leute, die andere und sich selbst so in Gefahr bringen; rücksichtslose Rechthaber, denen es gleichgültig ist, was dabei herauskommt.

### Jesus: Wahrheitsliebend

Lieber etwas pfleglicher mit der Wahrheit umgehen – und mit denen, die mit ihr aneinander geraten. Mit Einfühlsamkeit und Vorsicht wird man dafür sorgen, dass der Schleier

des Wohlwollens über sie gebreitet bleibt. Man muss sich schon überlegen, ob man ihn rücksichtslos wegriß. Ein wenig Undeutlichkeit, ein wenig Vernebelung tut gut; muss mitunter sein. Wer wüsste das nicht!

Und Jesus, weiß er es auch? Handelt er so? Klug mit ermäßigter Wahrheit und Wahrhaftigkeit? *Wahrheitsliebend* nennen ihn die Pharisäer (wörtlich: wahrheitshaltig, wahrhaftig). Gleich fügen sie hinzu, was damit gesagt sein soll: Du sprichst wahr, ohne falsche Rücksichten. Und du fürchtest dich nicht, die Wahrheit zu sagen, auch wenn sie den Mächtigen unbequem ist und für dich selbst gefährlich wird.

So sprechen ihn die Pharisäer an. Ihnen selbst geht es nicht um Wahrheit, sondern darum, dem „Wahrheitsliebenden“ eine Falle zu stellen. Er kann nur verlieren, wenn er es mit der Wahrheit hält. Hat der Kaiser ein Anrecht auf die für ihn eingetriebene Steuer? Spricht Jesus dem Kaiser das Recht auf Steuern zu, wenden sich die Juden gegen ihn, denen die Steuereintreiber verhasst sind. Spricht er ihm das Recht ab, hat er die Römer am Hals.

### **Wohin führt Wahrheit?**

Sie wollen ihn mit der „Wahrheit“ *fangen*. Das ist das Perfide an dieser Situation: Das „Die-Wahrheit-Sagen“ soll in die Falle führen; dahin, wo es nicht mehr auf Wahrheit ankommt, sondern darauf, dass man den „Wahrheitsliebenden“ fertig machen kann. Wie kann Jesus sich vor der Falle retten? Er lässt sich nicht an den Ort bugsieren, an dem er in der Falle säße und übernimmt selbst die Initiative. Er führt die arglistig Fragenden an den Ort, an dem genau *die* Frage auf sie wartet, der sie ausweichen wollen, die Frage, mit der man auf den Weg der Wahrheit käme. Sich dem Kaiser und seinen Ansprüchen verweigern ist das Eine. Aber warum und wann müsste man es tun? Was ist die positive Kehrseite des Sich-Verweigns? Wem „gehört“, was dem Kaiser nicht gehören soll: der Lebensgehorsam, die tiefste Loyalität des Herzens, auf die der Kaiser keinen Anspruch haben darf? Gehören sie ernsthaft Gott – oder doch den eigenen machtpolitischen Optionen? Wer Gott nicht verweigert, was ihm allein zusteht, der mag erlauben, was dem Kaiser nicht verweigert werden muss – weil sich daran das Leben nicht entscheidet.

### **Was wirkt Wahrheit?**

Jesus weicht nicht aus. Er verschärft die Frage, führt an den Ort, an dem offenkundig wird, von woher sie beantwortet werden kann – und beantwortet werden muss: Wer er-

fahren hat, was er Gott schuldet, kann er messen, was er dem Kaiser lässt und was nicht. Also: stellt die zweite Frage nicht vor der ersten!

So „geht“ Wahrheit; so wirkt sie: Sie befreit von der Falschheit, dem Manövrieren, den schiefen oder gar bösen Absichten. Sie reißt die Nebel auf, in denen man sich kaum orientieren kann, so dass nun gangbare gute Wege sichtbar werden. Sie bringt an den Punkt, wo gute Entscheidungen möglich werden und die falschen Alternativen überholt sind.

So „geht“ Wahrheit: Sie offenbart mir die Fragen, die ich mir wirklich stellen muss; zeigt mir die Tür ins Offene, die ich noch nicht gesehen habe. Sie stiftet die Klarheit, in der ich mich orientieren und entdecken kann, worum es jetzt geht und wohin es gehen kann.

### **Ein Wahrheitsmensch**

Mit Jesus machten die Menschen die Erfahrung: Das ist ein Wahrheits-Mensch; insoweit sagen die Pharisäer die Wahrheit. Bei ihm ist die Klarheit der Wahrheit, in der man sich gern aufhält, auch wenn sie mir zu schaffen macht. Bei ihm öffnet sich ein verlässlicher Weg, der herausführt aus den falschen Rücksichten, aus der Gefangenschaft in Unklarheiten und Zweideutigkeiten, mit denen wir uns dagegen schützen wollen, dass „zuviel herauskommt“ – vielleicht auch schützen müssen.

Wahrheitsmenschen bringen die Gnade der Wahrheit mit: die Wahrheit so, dass wir in ihr leben und zur Lebens-Klarheit finden können; dass die Angst vor ihr überwogen wird von der Intuition, wie man es mit ihr versuchen könnte. Wahrheitsmenschen sind eine Gnade; wir brauchen sie wie das tägliche Brot. Sie bezeugen uns, dass die Klarheit der Wahrheit verheißungsvoll ist, auch wenn sie weh tut. Sie machen Mut, sich an Orte hinzutruen, an denen wir entdecken können, wie es um uns steht und worum es deshalb geht.

Was wir an Wahrheitsmenschen haben, merken wir, wenn sie fehlen. Da öffnet sich keine Wahrheitsperspektive in all den Zweideutigkeiten und „Nebelbänken“, in die die Alltage getaucht sind. Keine(r) spricht das klärende, weiterführende Wort; und wir bleiben in die Schuldzuweisungen und Rechtfertigungen verstrickt, die nicht weiterführen, sondern uns allenfalls Luft verschaffen. Der israelische Dichter *Elazar Benyoëtz* sagt: „Mit der Lüge macht man sich Luft, mit der Wahrheit atmet man auf“ (Allerwegsdahin, Zürich – Hamburg 2001, 199). Das sind die Alltagslügen: sich Luft verschaffen in den Klemmen und Fallen, die sich uns nicht im Wort von Wahrheitsmenschen geöffnet haben; sich wenigstens Luft verschaffen, damit einem die „Wahrheit“ nicht erdrückt. Wie oft bleibt nichts

anderes, weil die Wahrheitsmenschen und ihr gutes Wort fehlen: in den Konflikten der Politik, der Partnerschaft, der Kirche nicht zuletzt.

Wer das gute Wort nicht hat, das den verlässlichen Weg in die Wahrheit führt, der sollte nicht zu schnell moralisch werden: die Lüge, die Verlegenheit des Verschleierns und Vernebelns anprangern. Als ob die Wahrheit sagen eine Kleinigkeit wäre. Es ist das Schwerste überhaupt – wenn es nicht nur entlarven, sondern zu etwas Gutem führen soll; wenn Wahrheit tatsächlich befreien soll von Schuldzuweisungen und Selbstrechtfertigungen.

### **Nützliche und befreiende Wahrheit**

Wir schätzen sie, die nützlichen Wahrheiten, die uns besser leben lassen. Die Wissensspezialisten, die sie uns erarbeiten, möchten wir gefördert sehen. Aber die befreiende Wahrheit, die uns heraushilft auf dem Zwiespalt, dem Taktieren und (sich) Täuschen, aus der Ratlosigkeit unseres Lebens, nach ihr sehnen wir uns. Wir sehnen uns nach den begnadeten Wahrheitsmenschen, die uns zeigen, „wohin mit uns“, mit unserer Unentschiedenheit und Undeutlichkeit, wohin mit den Niederlagen, die nicht wahr sein dürfen.

Es gibt dieses Wohin unserer Zuflucht, den Ort der Wahrheit, an dem wir Lüge und Verschleierung nicht mehr brauchen. Bei Jesus, dem Wahrheitsmenschen, war es so; das Tagesevangelium hat davon erzählt. Aber man muss es sich gefallen lassen. Nicht alle hören diese Einladung. Auch davon hat das Evangelium erzählt.

JÜRGEN WERBICK